

auf.

rstoffe

gegen bar mit
attmarken.

ungen und Muster
rend des Ausver-
abgegeben werden.

ie Blusenstoffe

g und schwarz,
e Coupons zu 3/4 bis
4/5 Meter,
, 8, 10 bis 15 Mark.
d neueste Blusen, früher
bis 28 Mark.

abattmarken.

mand versäumen,

sche.

Markt.

Neuenbürg.

Reinmehl,
Jam-Balmfuchsmehl
ohn- und Kepsfuchen

eingetroffen bei

Adolf Lustnauer.

Neuenbürg.

n ordentl. Junge,
die Brot- und Feinbäckerei
üblich erlernen will, wird
genommen bei
Chr. Mayer,
Bäckerei und Spezereihandlung.

Neuenbürg.

eine Wohnung

bis 1. April zu vermieten
Gottlob Hdt.

ottesdienste

in Neuenbürg

k. Sonntag nach dem Er-
einungsfest, den 29. Januar,
10 Uhr (Röm. 2, 4-11; Piel
585): Dejan Hdt.

entlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
die Töchter:

Stadtvicar Wammel.

woch, den 31. Januar, abends
1/2 Uhr Bibelstunde.

tag, den 2. Februar, abends
1/2 Uhr Missionsstunde.

Zweites
Blatt.

Der Enztäler.

Zweites
Blatt.

Nr. 15.

Neuenbürg, Samstag den 27. Januar 1912.

70. Jahrgang.

Sägewerk.

Das in holzreicher Gegend auf Gemarlung der industrie-
reichen Stadt Pforzheim gelegene, sehr gut eingerichtete und vor
3 Jahren neu aufgebautes Sägewerk der im Konkurs befindlichen
Firma Gebrüder Feiler, mit 70 PS konstanter Wasserkraft,
Boil'scher Turbine, 2 Vorkatzen, Schwartenmaschine, Bauholz-
kreissäge, kombinierter Kreissäge usw. nebst einem 3stöckigen
Wohnhaus, Lagerchuppen und Lagerplätzen ist sofort

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das mit dem Werke verbundene

mediz. Zimmer-Geschäft

und die

mechan. Schreinerei

können miterworben werden. Reflektanten belieben sich an den
Unterzeichneten zu wenden.

Der Konkursverwalter:

Dr. Hans Meier, Rechtsanwalt,
Pforzheim.

Metal-Bettstellen

Eine Partie moderner Bettstellen von Mk. 12.— ab
aufwärts wird wegen Aufgabe des Artikels mit 30-40 %
Rabatt abgegeben.

H. S. Rothschild, Ausstattungs-Geschäft,
Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Einzug

von

Forderungen

aller Art

bewirkt allerorts, erfolg-
reich, billig und
gewissenhaft

Inkasso-Geschäft
Wolfinger,
Neuenbürg,
Alte Pforzheimerstr. 26.



Fischer's Deutsch- Südwest-Wolle

vertricht jede Hausfrau, weil
dieselbe von bester Qualität,
sehr ausgiebig und billig ist.

Zu haben in allen besseren
Geschäften, wo nicht vorrätig,
wende man sich an die Firma
Eduard Fischer
Rottlingen.



Pfaff-Gritzner-Phönix

Nähmaschinen

3 der besten Fabrikate
empfehlen in schönster Auswahl unter
jährlicher Garantie

Friedrich Herzog, Calw,
Nähmaschinenhandlung

mit besteingesetzter Reparaturwerkstatt. (Elektrischer Betrieb.)

Wollen Sie

ein Objekt oder Geschäft irgend einer Art rasch und gut
verkaufen, oder einen Teilhaber aufnehmen, so wenden Sie sich
vertrauensvoll an die altbekannte, gute, eingeführte Firma

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Ernsthafte, entschlossene Käufer und Kapitalisten mit **Mk. 10**
bis **300 000** stets in großer Anzahl vorhanden. Besuche und
Rückfrage kostenfrei. **Kein Inzerat-Unternehmen.**



Musikinstrumente

aller Art, Saiten
Bestandteile,

Grammophone, Platten,

Grammophonplatten u.

laufen Sie nirgends besser und

billiger als im Musikhaus

Fr. Griessmayer,

Pforzheim, Wehgerstraße 5,
beim Marktplatz.



Schrot- mühlen

für Kraftbetrieb,
von Mk. 80.— ab.

Brennholz- Kreissägen

3-4 Km. in einer Stunde zu sägen,
empfehlen in vorzüglicher Ausführung

Bee & Mauthe,

Maschinenwerkstätte :: Neuenbürg.



„Hahn“
Maccaroni
Knorr

Dünn gefalt und
hart gedüngt

Reichen Ernte-
Segen bringt!

Eine starke Frühjahrsdüngung

Thomasmehl



für Halm- u. Hackfrüchte, Wiesen, Weiden u. Futterfelder
ist in Anbetracht der bis Ende April gültigen Fracht-
ermäßigung, sowie des allgemeinen Preis-Abschlages

ganz besonders vorteilhaft.

Thomasmehl „Sternmarke“ ist erhältlich in jeder
durch Plakate kenntlichen Verkaufsstelle.

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



In Wirteln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kurzer
Zeit zubereiten. Stets frisch in den verschiedensten Sorten zu haben bei
Wilhelm Gaiser.



Zahnpraxis Zittel

Wildbad

Hauptstrasse 75¹ Hauptstrasse 75¹

unterhalb Hotel Goldener Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit: 8-12 Uhr vorm., 2-7 Uhr nachm.

Sonntags von 9-2 Uhr.

Zugelassen bei sämtlichen Krankenkassen.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München • • • Leitfaden für Humor und Kunst
• • • Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 1. • • •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postämtern. Versenden Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkommen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstr. 47, befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

• • • Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! • • •

Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

die G. Wech'sche Buchhandlg.

Rundschau.

Karlsruhe, 25. Jan. Das 18jährige Dienst-
mädchen Margarete Benth, welches der 21 Jahre
alte Hilfsstompeter Prüfer aus Eifersucht durch
Revolverschüsse schwer verletzt hatte, ist seinen
Verletzungen erlegen. Prüfer, der nach der Tat
einen Selbstmordversuch machte, liegt hoffnungslos
im Garnisonsslazarett darnieder.

Baden-Baden, 23. Jan. Die hiesige Stadt-
gemeinde hat unter den Gemeinden des Landes den
größten Waldbesitz. Die städtischen Waldungen
umfassen über 5100 Hektar Fläche und haben einen
Steuernwert von nahezu 7 Millionen Mark. Der
Gesamtholzbestand des Stadtwaldes ist auf 1830520
Festmeter geschätzt und der für die Waldungen der
früheren Gemeinde Dichtental auf 394740 Festmeter,
zusammen also 2225260 Festmeter. Der jährliche
Holzabgabebetrag beträgt 41000 Festmeter.

In bedenklicher Weise und in heftiger Form
grasirt zur Zeit in Mannheim die Influenza.
In den Volksschulklassen fehlen zahlreiche Kinder,
in der Mädchenschule mußten sogar 2 Klassen ge-
schlossen werden.

Singen, 24. Januar. Auf was für Manöver
die Schmuggler bei Ausübung ihres unsauberen
Handwerks manchmal verfallen, ist oft unglücklich.
Ganz schlau wollte ein Italiener sein, um eine
Portion Stumpen-Päckchen unverzollt hereinzubringen.
Beim Passieren des Rolles zeigte er seine Zieh-
harmonika vor; die Revision hätte nun gern einen
Beweis des musikalischen Genies gehabt, aber der
Sohn des Südens konnte seinem Instrument keine
Töne entlocken, weil die Ziehharmonika ganz mit
Stumpen (Cigaretten) ausgelegt war!

Berne, 25. Jan. Mit einem gefälschten Scheck
erschwindelten sich vorgestern hier zwei junge Leute
20000 Mark. Erst einige Zeit nach Auszahlung
der Summe wurde der Betrag entdeckt. Geschädigt
ist angeblich die Berner Brauerei. Die Schwindler
haben die Flucht ergriffen.

Wer an Haarausfall u. Schuppen

leidet,
wende sich
vertrauensvoll
an



Mündliche
Auskünfte
gratis.

Karl Theurer, Spezialist für Haar- und Bartpflege
in Wildbad, Olgastrasse 19a.



In jedem Haus
braucht man jetzt
zum Frühstück
Brot und noch
Polmirin
im Frühstück
Liesbrot mit
Polmonor



Polmirin jezt auch welsch (Schmalzbröckli)
zu haben.

Brauchen Sie Geld? Auch ohne
Bürgen. Katenzahlg. Schreib.
Sie los. an F. Schubert, Berlin
C 2, Bürohans Börse, Burgstr. 30.

Größte Auswahl am Platze.



NB. Bitte Schaufenster
zu beachten.

Fritz Gorgus

:: Pforzheim ::

Leopoldstraße,
Arkaden a. d. Hofbrücke.

Viktoria-Theater

Pforzheim.

Sonntag den 28. Januar:
Anfang 1/4 Uhr.

Die Fledermaus.

Anfang 1/8 Uhr.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Montag den 29. Januar:
Anfang 8 1/2 Uhr.

Miß Dudsack.

Dienstag den 30. Jan.:
Anfang 8 1/2 Uhr.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Freitag den 2. Februar:
Anfang 8 1/2 Uhr.

Der ledige Gatte.

Postfach mieteten, um so ungestört Briefe empfangen
zu können.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Jan. Die Kaiserlichen Kon-
sularbehörden in Frankreich werden nach wie vor
in weitgehendem Umfang mit Vermittlungsanträgen
deutscher Dienstboten befaßt, die sich durch un-
gerechte Behandlung seitens ihrer französischen Dienstherr-
schaft beschwert fühlen. Deutsche Mädchen, die
nach Frankreich in Dienst gehen wollen, sollten sich
vor allem vor Annahme ihrer Stellung über die
Persönlichkeit der Dienstherrschaft — erforderlichen-
falls unter Inanspruchnahme der zuständigen Kon-
sularats — erkundigen. Vor Antritt des Dienstes
sollten sie sich mit einem Geldebtrag versehen, der
es ihnen, wenn sie die Stellung etwa aufgeben, er-
möglichst, heimzureisen oder sich zu behelfen, bis sie
eine andere Stelle oder fremde Hilfe gefunden haben.
Vor Annahme sogen. Stellungen „au pair“, d. h.
ohne Bezahlung nur gegen freie Wohnung und Kost,
ist grundsätzlich zu warnen. Ein neuerlicher Erlaß
der Oberbehörden in dieser Angelegenheit beauf-
tragt auch die Lehrer an oberen Mädchenschulen der
Volks- und Mittelschulen und an Sonntags- und
Mädchenschulbildungsschulen, die Schülerinnen in den
letzten Monaten vor der Schulentlassung in diesem
Sinne zu belehren.

Eine außergewöhnlich günstige Geld-
lotterie! Schon garantiert am 2. und 3. Februar
findet die Ziehung der großen Geldlotterie zugun-
sten des Museums für Völker- und Länderkunde
(Völker-Museum) zu Stuttgart statt. Diese Lotterie
zeichnet sich durch einen besonders günstigen Gewinn-
plan aus, da bei nur 100 000 Losen 6012 nur bare
Geldgewinne mit 120 000 Mark verlost werden,
somit schon auf ca. 16 Lose 1 Treffer fällt. Die
Gewinne werden sofort nach Erscheinen der amtlichen
Liste ohne jeden Abzug ausbezahlt. Der Hauptge-
winn beträgt 50 000 Mark. Originallose à 3 M.,
5 Lose 14 M., 10 Lose 28 M., Porto und Liste

30 J., sind die
Laufräder, so
Schweidert,
ziehen. Infolg
die Lose schon

Das Ver
Zeit an einer
füllung. Man
sprechen. Ge
in großer An
für das näch
lichen Versch
da der enorm
erkt in den b
in seinem gan
die jungen
Eltern und Bo
es sich wohl z
befohlenen die
für die Wahl
laufbahn der U
sich am Wohn
jungen Mannes
bietet die Lehr

Nach dem
Bei dem Ober
anwälte, bei
dem Landgeric
dingen 35, No
Um 43, Rave
zugelassen sind
württembergisch
Balingen
Berg ist Frau
bold aus Valt
korben. So
zahlreiche Nach
28 Enkel, 35

Wurzach.
Verschiedene
machten sich
gedrungen im
die leichtsinnige
nicht entladen
los und rief un
ab, das dem
manns Dienba
Verschiedene
ihm weggeriss
mehrmals geb
des Unglücks
der Umgebung
Fensterstreiben
in ein Zimmer
verschiedene Ge

Nergenth
in der Nachbar
sich zwei Lotter
hierüber nicht
eines der Lose
begab der Ko
beider Lose und

Der Dia

Kontrollierte Ueber

1]

Mont w

„Nächste

„Nach Am

„Jawohl, es

„Johanna“ fahre
der „Baardam“

„Ist es wir

Amerika zu reis

dazu veranlassen

senden? Du w

nicht als richtig

sein Bate sein

Sonntag statifin

„Weider —

sehr wichtige, b

leid es mir auf

können, ich muß

Dieses Geis

und zwar zwif

wöhnlich war ich

stube gekommen

wenig mit ihm

wegen, mich nach

brauchen Sie Geld? Auch ohne Bürgen. Ratenzahl. Schrieb. e. Hof. an F. Schubert, Berlin 2, Bürohans Börse, Burgstr. 30.

größte Auswahl am Plage.



NB. Bitte Schaufenster zu beachten.

Fritz Gorgus
Pforzheim ::
Leopoldstraße,
Kladden a. d. Rößbrücke.

Viktoria-Theater
Pforzheim.
Montag den 28. Januar:
Anfang 7/8 Uhr.
Die Fledermaus.

Anfang 7/8 Uhr.
Der Widerspenstigen Zähmung.

Montag den 29. Januar:
Anfang 8 1/2 Uhr.

Die Fledermaus.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Freitag den 2. Februar:
Anfang 8 1/2 Uhr.

Der ledige Gatte.

ungestört diese empfangen

Württemberg.

Jan. Die Kaiserlichen Kon- kreit werden nach wie vor g mit Vermittlungsanträgen n befaßt, die sich durch un- ens ihrer französischen Dienst- en. Deutsche Mädchen, die st gehen wollen, sollten sich e ihrer Stellung über die utherschaft — erforderlichen- ahme der zuständigen Kon- Vor Antritt des Dienstes em Geldbetrag versehen, der Stellung etwa aufgeben, er- der sich zu beheben, bis sie fremde Hilfe gefunden haben. Stellungen „au pair“, d. h. gen freie Wohnung und Kost, arnen. Ein neuerlicher Erlaß in dieser Angelegenheit beauf- den oberen Mädchenklassen der len und an Sonntags- und len, die Schülerinnen in den er Schulentlassung in diesem

hnlich günstige Geld- antiert am 2. und 3. Februar großen Geldlotterie zugun- e Böiker- und Länderlande uttgart statt. Diese Lotterie besonders günstigen Gewinn- 0 000 Lose 6012 nur bare 000 Mark verlost werden, Lose 1 Treffer fällt. Die nach Erscheinen der amtlichen ausbezahlt. Der Hauptge- Mark. Originallose à 3 M., e 28 M. Porto und Liste

30 J., sind durch alle durch Plakate kenntlichen Ver- laufstellen, sowie direkt durch das Generaldebit J. Schweidert, Stuttgart, Markstraße 6, zu be- ziehen. Infolge der günstigen Gewinnaussichten haben die Lose schon einen sehr guten Absatz gefunden.

Das Verwaltungsfach leidet seit geraumer Zeit an einer immer härter hervortretenden Ueber- füllung. Man kann geradezu von einem Notstand sprechen. Geprüfte und ungeprüfte Kandidaten sitzen in großer Anzahl stellenlos zu Hause. Damit ist für das nächste Jahr noch mit einer ganz wesent- lichen Verschlimmerung der Verhältnisse zu rechnen, da der enorme Andrang zum Verwaltungsfach sich erst in den drei letzten Jahren gezeigt hat und erst in seinem ganzen Umfang zur Wirkung kommt, wenn die jungen Leute ihre Lehrzeit beendet haben. Eltern und Vormünder haben deshalb allen Grund, es sich wohl zu überlegen, ehe sie einen ihrer An- besohlenen diesem Fach zuführen. Namentlich darf für die Wahl des Verwaltungsfaches als Berufs- laufbahn der Umstand nicht bestimmend sein, daß sich am Wohnort der Angehörigen des betreffenden jungen Mannes in unmittelbarer Nähe Gelegenheit bietet, die Lehrzeit zu absolvieren.

Nach dem Verzeichnis des Justizministeriums sind bei dem Oberlandesgericht zugelassen 65 Rechts- anwälte, bei den Landgerichten 219, und zwar bei dem Landgericht Stuttgart 120, Heilbronn 35, Lü- bingen 35, Rottweil 32, Ellwangen 19, Hall 19, Ulm 43, Ravensburg 36; nur bei Amtsgerichten zugelassen sind 12. Insgesamt zählt der Stand der württembergischen Rechtsanwälte 296 Mitglieder.

Balingen, 25. Jan. Im benachbarten Schöm- berg ist Frau Anna Maria Nachtrieb, geb. Me- bold aus Balingen im Alter von 99 Jahren ge- storben. So selten wie dieses hohe Alter ist ihre zahlreiche Nachkommenschaft, sie hinterließ 6 Kinder, 28 Enkel, 35 Urenkel und 3 Ururenkel.

Burzach, 25. Jan. (Wer ist der Schuldige?) Verschiedene von der Schule heimkehrende Knaben machten sich an einer einem hiesigen Geschäftsmann gehörigen im Freien aufgestellten Kanone zu schaffen, die leichtsinniger Weise bei ihrem letzten Gebrauch nicht entladen worden war. Blödsinnig ging ein Schuß los und riß unter heftigem Stoß das Verschlussstück ab, das dem 11jährigen einzigen Sohn des Kauf- manns Hirnbacher schwere Verletzungen beibrachte. Verschiedene Fingerspitzen der rechten Hand wurden ihm weggerissen und der Arm selbst, wie es scheint, mehrmals gebrochen. Vorerst läßt sich die Tragweite des Unglücks überhaupt noch nicht feststellen. In der Umgebung wurden durch den Knall mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Das Verschlussstück flog in ein Zimmer des angrenzenden Hauses, in dem verschiedene Gegenstände demoliert wurden.

Merzhausen, 26. Jan. Ein junger Mann in der Nachbarschaft von Tauberbischofsheim hatte sich zwei Lotterielose gekauft. Seine Eltern waren hierüber nicht sehr erbaut. Er mußte unbedingt eines der Lose wieder veräußern. Nach der Ziehung begab der Kollekteur zum vermeintlichen Besitzer beider Lose und machte ihm freudig erregt die Mit-

teilung, daß er 8000 Mk. gewonnen habe. Aber dieser Gewinn fiel auf das verkaufte Los und das Geld kam jetzt in die Hände des Nachbarn, der aus Gnade und Barmherzigkeit dem jungen Mann das Los abgenommen hatte. Dieser bekam von dem Gewinn 5 Mk. geschenkt.

Wangen i. N., 25. Jan. (Ein Faß als Wohn- haus.) Schon wiederholt wurde von Fäbrisen berichtet, welche früher zur Aufnahme der Getränke dienen. Aber daß ein Faß gebaut wird, um darin zu wohnen, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. In den 60er Jahren baute sich der Küfermeister Schuhwerk in Neuravensburg bei Wangen im Allgäu ein solches Riesenfaß als Wohn- und Geschäftshaus. Dieses war 29 1/2 Fuß hoch, 16 Fuß lang und 14 Fuß breit und war in 2 Stockwerke eingeteilt. In dem untersten befand sich die Werkstätte, im anderen, zu dem eine Stiege von außen hinauf führte, die Wohnräume. Zur Beglaubigung des vorstehenden, dient folgende Notiz aus dem Argenboten (Wangen) 1876: „(Neuravensburg, 7. Okt.) Morgen wird der berühmteste Mann unserer Gemeinde beerdigt, es ist der Küferm. Schuhwerk, wegen seiner Behaulung Faßküfer genannt. Seit 15 Jahren wohnte Schuh- werk in dem von ihm gebauten Faß und betrieb darin sein Handwerk in vollem Umfange. Nun trägt man ihn morgen aus seinem Faß hinaus auf den Friedhof und seine Witwe sitzt einsam und allein im „Trauerfaß“.

Schwäbische Gedenktage.

Am 21. Januar 1732 ist Herzog Friedrich Eugen geboren. Er folgte in der Regierung seinem Bruder Ludwig, regierte aber kaum 31 Monate. Als der jüngste Sohn Karl Alexanders war er der letzte katholische Regent und sicherte den Stamm durch mehrere Söhne.

Am 22. Januar 1812 ist in Kleinbottwar Gastav Zeller, Naturforscher und Präsident der Kataster- kommission geboren.

Am 23. Januar 1684 ist Herzog Karl Alexander von Württemberg geboren. Er half als des Prin- zen Eugen rechte Hand, die Franzosen bei Turin (1706) und Malplaquet (1709), die Türken bei Peter- wardein (1716) und Belgrad (1717) besiegen. Sein Beispiel zeigt, daß man großer Heerführer, aber ein mittelmäßiger Regent sein kann. Unter seiner kurzen Regierung — er starb am 12. März 1731 — gab's viel Unordnung, der Aemterhacker riß ein, Strafen konnten mit Geld gelöst werden und das Land litt unter großem Mißbrauch. Der Her- zog starb an einer alten Wunde, die ein Kurpfuscher aufheilen wollte.

Am 24. Januar 1590 kam der Prager Vertrag zustande, durch den die Habsburger über Würt- temberg aufgehoben wurde, doch blieb die Anwarts- schaft Oesterreichs auf den Fall, daß das Haus Würt- temberg ausstürbe, bestehen.

Am 25. Januar 1321 wurde das Stift Beutels- bach nach Stuttgart verlegt. Diese Verlegung för- derte wesentlich Stuttgarts Entwicklung zur Haupt- stadt.

Am 25. Januar 1442 wurde durch den Nürtinger Vertrag die Grafschaft Württemberg in zwei Teile an die Grafen Ludwig und Ulrich (V.), den vielge- liebten, geteilt.

Am 26. Januar 1631 starb Prinz Ludwig Fried- rich, Friedrich I. Sohn. Er hatte als Erbeil die Herrschaft Wimpelgard bekommen und war nach seines Bruders Tod eine Zeitlang Vormund des noch minderjährigen Herzogs Eberhard III. Sein Zweig erlosch im Jahre 1721 mit Leopold Eberhard.

Am 27. Januar 1208 besuchte König Otto IV. aus dem Hause der Welfen zum erstenmal das alte Stammschloß seines Geschlechts, die Burg in Ra- vensburg.

Am 28. Jan. 1519 eroberte Herzog Ulrich die Reichsstadt Neutlingen, weil die Neutlinger seinen Vogt auf der Achalm erschlagen hatten. Die schnelle „Dige“, mit der Ulrich die Reichsstadt Neutlingen zur Landstadt machte, kostete ihm sein Herzogtum.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Jan. (Eingef.) Am Sonntag den 21. ds. Js. hatte die Freie Wagnerinnung Neuenbürg ihre Generalversammlung in der Re- staurations-Rech zur „Eintracht“ in Neuenbürg abge- halten. Dieselbe war besucht von 2/3 der Kollegen und wurde um 3 Uhr vom Obermeister eröffnet. Hierauf wurde der Jahres- und Kassensbericht vorge- lesen, woraus vernommen wurde, daß die Innung durch Einigkeit alle Jahre einen Zuwachs zu ver- zeichnen hat. Auch wurde besprochen, daß das Wagnergewerbe wegen teurem Material, Arbeitslöhne und Lebensmittel noch lange nicht ihrem schweren Handwerk entsprechend bezahlt ist, was allgemein anerkannt wurde. Weiter wurde beschlossen, dem Borgunwesen mehr Einhalt zu tun, welches haupt- sächlich im Wagnergewerbe als ein großer Krebs- schaden bezeichnet werden kann, indem die Meister ihr Material nach ganz kurzer Frist bar bezahlen müssen und nach mehreren Jahren erst verarbeiten können. Infolge des dadurch bewirkten Prozent- verlustes wurde Beschluß dahingehend gefaßt, die Rechnungen monatlich, spätestens aber vierteljährlich auszugeben, was für die Kundschaft wie für das Wagnergewerbe von Vorteil wäre. Es wurde an- geregt, die Freie Innung in eine Zwangs-Innung umschreiben zu lassen, nach langer Debatte über den § 100 q der D. O. wurde es aber bei der Freien Innung belassen. Dann wurde ein Antrag gestellt, für die Innung eine Unterstützungskasse zu gründen; indem aber der Beitrag nicht erhöht werden sollte und die Kasse dazu zu schwach ist, wurde der Beschluß gefaßt, vorerst bei einem Todesfall an die Hinter- bliebenen 20 M. aus der Kasse zu bezahlen. Es wurde dann bestimmt, die nächste Versammlung in Wildbad abzuhalten. Die Versammlung konnte dann um 6 Uhr geschlossen werden.

Turnerisches. Am Sonntag den 21. Januar ds. Js. fand der zweite Spieltag des Unteren Schwarzwaldgäues in Feldrennach statt. 5 Vereine standen sich im Faustball gegenüber, wobei erfolgreich abzuhalten: Birkenfeld gegen

Der Diamant des alten Fritz.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Villor von Friedrich Känel.

1) (Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Mont will nach Amerika reisen.
„Nächsten Freitag reise ich nach Amerika.“
„Nach Amerika reisen?“
„Natürlich, es ist bitterer Ernst. Mit dem Dampfer 'Johanna' fahre ich nach Rotterdam und von dort mit der 'Baardam' nach New-York.“

„Ist es wirklich Dein Ernst, Ende November nach Amerika zu reisen? Dich müssen wichtige Geschäfte dazu veranlassen. Kannst Du nicht einen andern senden? Du weißt, Klara würde ihren Erstgeborenen nicht als richtig gekauft betrachten, wenn Du nicht sein Vater sein wärdest. Dieser Akt sollte nächsten Sonntag stattfinden.“

„Leider — es handelt sich um wichtige Geschäfte, sehr wichtige, die nur ich allein besorgen kann. Wie leid es mir auch thut, Deiner Frau nicht dienen zu können, ich muß doch reisen.“

Dieses Gespräch fand in Monts Zimmer statt, und zwar zwischen mir und Mont selber. Wie gewöhnlich war ich um sieben Uhr aus meiner Schreib- stube gekommen und zu Mont hinausgegangen, um ein wenig mit ihm zu plaudern und ihn vielleicht zu be- wegen, mich nach Hause zu begleiten.

Diejenigen, die „Karl Monts Erlebnisse“ gelesen haben, kennen Mont und mich hinreichend, um das Folgende verstehen zu können; den andern diene nach- stehendes zur Kenntnis:

Als junger Mensch verließ ich mein Vaterland; als Mann lehrte ich dorthin zurück, nachdem ich mir als Ingenieur in fremden Weltteilen ein Vermögen verdient hatte.

Dies geschah einige Jahre vor der Erzählung. Ich sah meinen Jugendfreund Mont wieder; er übte eine merkwürdige Beschäftigung aus, nämlich die- jenige eines Privatdetektivs. So viel ich verstehen konnte, betrieb er sein Amt ebensofehr aus Interesse für die Sache, wie um sein Brot zu verdienen. Er hatte sich durch seinen Scharfsinn, seine Ehrlichkeit und Ungewöhnlichkeit bereits einen angeesehenen Namen erworben. Doch schüttelten die Leute verwundert den Kopf über ihn; denn er hatte wiederholt vorteilhafte Anerbietungen, in den Staatsdienst zu treten, abge- schlagen und führte das Leben eines Sonderlings und Einsiedlers. Er pflegte mit niemandem Umgang als nur mit mir und den Meinigen; aber dessen- ungeachtet betrachteten ich und meine Frau es als einen großen Triumph, wenn wir ihn hier und da einmal zu einem Besuche in unserm Hause bewegen konnten. Meine Frau nahm großen Anteil an seinem Schicksal, soweit ein Mann wie Karl Mont andere daran teil- nehmen ließ. „Kannst Du denn nicht verstehen,“ sagte

*) Unter diesem Titel gab der Verfasser vorliegender Geschichte bereits früher zwei spannende Erzählungen aus dem Detektivleben heraus. D. U.

sie zu mir, „daß Mont einmal in seinem Leben eine große Enttäuschung erlitten hat und deshalb menschen- schen geworden ist? Wir wollen ihn um jeden Preis der Einsamkeit entreißen, mit oder gegen seinen Willen. Vielleicht dankt er uns einmal dafür.“

Wenn mir auch der weibliche Scharfblick für den Kummer anderer abging, so begriff ich doch, daß sie recht hatte, und wir bemühten uns nach Kräften, ihn an uns zu fesseln. Aber noch etwas anderes verstand ich und dies war: daß Mont vollständig aus freien Stücken aus sein Vertrauen schenken sollte, wenn er es geraten fände, uns in die Geheimnisse seines Lebens einzuweihen. Es bedurfte keiner großen Menschen- kenntnis, um einzusehen, daß Mont der letzte von allen Menschen war, in dessen Vertrauen sich jemand mit Gewalt eindringen konnte.

Monts Absicht, nach Amerika zu reisen, ver- wunderte mich im höchsten Grad; er hatte früher kein Wort davon gesagt.

„Hast Du eine neue Angelegenheit übernommen?“ fragte ich.

„Nein!“
Ich sah ihn zweifelnd an; es war nicht der gleiche Mont, der sonst so ruhig vor mir zu stehen pflegte, mit dem schönen offenen Angesicht und den klugen, grauen Augen meinem Blick begegnend.

Er, der in seinem Aussehen sonst so besonnen war und sich durch ruhige, harmonische Bewegungen aus- zeichnete, wie sie einem kräftigen, gut geformten Körper eigen sind, irradte jetzt unruhig im Zimmer auf und ab,



Höfen, Feldbrennach gegen Schwann, Höfen gegen Conweiler, Birkenfeld gegen Schwann; gleiche Punktzahl erhielt Feldbrennach gegen Birkenfeld. Der nächste Spieltag findet in Birkenfeld statt, wobei noch 9 Spiele auszufechten sind. Obiger Spielverlauf zeigt, daß auch die erst kürzere Zeit spielenden Vereine in der Spieltechnik weder vorwärts schreiten, so daß, wenn das Geburtsjahr vorüber ist, im nächsten Jahre sich die Mehrzahl der Vereine sich als ebenbürtige Gegner gegenüberstellen werden. Das Gesamtergebnis der bisherigen Spiele zeigt folgenden Stand der Vereine:

Turnverein	Wesamtpunktzahl	W. gewonnen	Verloren	Unentschieden	Spiel der Spiele
Höfen	5	4	1	0	8
Birkenfeld	5	3	1	1	7
Neuenbürg	3	2	1	0	4
Feldbrennach	4	1	2	1	3
Schwann	4	1	3	0	2
Conweiler	3	1	2	0	2
Waldbrennach	2	0	2	0	0

Pforzheim, 25. Jan. (Verkehrsfragen und gute Nachbarn.) Schon lange Jahre erstrebt man hier eine Bahn nach Weil der Stadt in Württemberg, um namentlich den Fabrikarbeitern im Württemberg bessere Gelegenheiten zu bieten, hierher zu kommen. Nun ist man außerordentlich erkaunt durch einen Vorfall in der gestrigen bad. Abgeordnetenkammer, der zeigt, wie gleichgültig die badische Regierung die Bahn behandelt. Der Pforzheimer Abgeordnete, Fabrikant Odenwald, ersuchte nämlich wiederholt dringend die Regierung, die Sache zu fördern und bezog sich auf eine Kammerverhandlung im Jahre 1909. Damals hatte die badische Regierung erklärt, sie könne der Bahn Pforzheim-Weil der Stadt nicht zustimmen, weil sie weder von der württ. Regierung noch von den beteiligten Gemeinden die notwendigen Unterlagen und Ausarbeitungen dazu erhalten habe. In der oestrigen Sitzung lieferte jetzt aber Abg. Odenwald der badischen Regierung den Beweis, daß die Gemeinden schon im Jahre 1905, wie er inzwischen erfahren habe, ein vollständig ausgearbeitetes Bahnprojekt mit allen Unterlagen aufstellten und sowohl der badischen als württembergischen Regierung überreichten, ja die Überreichung im Jahre 1908 wiederholten. Und doch weiß die badische Regierung nichts davon. Die Regierungsvorsteher waren natürlich, als ihnen der Abgeordnete diesen Vorhalt machte, nicht wenig verblüfft. Vielleicht hilft diese Enthüllung, vielleicht auch nicht!

Pforzheim, 24. Jan. Der Bürgerausschuß hat kürzlich in einer vertraulichen Besprechung dem letzten Vorschlage der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues über den Neubau der Auerbrücke grundsätzlich zugestimmt und man erwartet nunmehr, daß der Brückenneubau noch in diesem Jahre vor sich gehen wird.

Der Diamant des alten Fritz.

Autentisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Siller von Friedrich Künzli.

Das lockige Haar fiel unordentlich über die breite, etwas niedrige Stirn herab und die Finger juckten an dem kurzen Schnurrbart, der den wohlgeformten Mund verbergte. Er blieb vor mir stehen, während ich in dem großen Lehnstuhl saß: „Kannst Du heute Abend bei mir bleiben?“

„Ja, mit Vergnügen,“ antwortete ich; „Mara ist mit einer Freundin aus ihrer Vaterstadt im Theater; die Freundin nahm mein Bilet, da bereits ausverkauft war. Ich bin also frei. — Ich hatte gerade die Absicht, Dir den Vorschlag zu machen, den Abend miteinander zu verbringen.“

„Gut, wir wollen sogleich speisen; ich möchte eine Sache mit Dir besprechen und bis dieses geschehen ist, finde ich keine Ruhe.“

Monte klingelte und gleich darauf nahmen wir an einem gut gedeckten Abendisch Platz. Mein Bier speiste fast nichts, doch ohne seine Bläschen als Wirt zu vernachlässigen, konnte aber seine Ungeduld, die Mahlzeit beendet zu sehen, kaum verbergen. Es handelte sich augenscheinlich auch um eine ungewöhnliche Sache und ich speiste deshalb so schnell als möglich fertig, ohne daß viele Worte gewechselt wurden.

Als wir wieder in das Zimmer traten, lud mich Mont auf einem seiner besten Stühle zum Sitzen ein, stellte Wisky und Wasser vor mich hin und bot mir

Dermisches.

Das Flugblatt an die Wähler des 7. Wahlkreises und seine Verwendung. Ein Flugblatt von der letzten Stichwahl beginnt mit dem Satze: Der seitherige Abgeordnete steht unter den Kandidaten wieder an 1. Stelle, dieser Satz scheint auch auf den 7jährigen Karte einen großen Eindruck gemacht zu haben. Er dreht das Wahlblatt um und bringt folgenden Erguß seines kindlichen Gemüts zu Papier:

an schöner gruß on ich Wächte Zwaiddnake
Gelseifolad Herr und Auch ein lob ich haife
karl in ich Ober ramb Wienbirg
Und nun kommt er strads zum „Wahllokal“, macht die Türe energisch auf und wieder zu, zum Zeichen, daß jemand den Herrn Lehrer zu sprechen wünscht. „Karte was gibl's?“ „An schöne Gruß von mir, und schon ist er verschwunden; er hat von seinem geheimen Wahlrecht Gebrauch gemacht. — In der Schule wird er gefragt, ob er nicht gleich Erster werden wollte. Er gibt aber zur Antwort: „Jo, do wure net ganz kkomma.“

Wahlkuriosa. Ein Probekandidat klerikaler Agitation wird aus Bayern berichtet: In einem oberbayerischen Bezirk bedrohten am Samstag die Klerikalen die Bauern mit dem Teufel, falls sie nicht den klerikalen Kandidaten wählen würden. Die Meldung besagt: In Dorsen (Oberbayern) sind von den Zentrumsmännern am Wahltag einige Plakate angeklebt worden, auf denen ein leibhaftiger Teufel abgebildet war. Darunter stand folgendes Verslein: „Bauer, den! an Del' Seel! Wannst nôt schwartz wählst, kimmt in d' Höl! Wählst Du einen Zentrumsman, kann die der Teufel nicht mehr an.“

Ein Wähler im Aeroplan. Am letzten Samstag hat sich ein Aviatiker im Flugapparat in sein Wahllokal begeben. Der Graded-Bilot Heinz A. Falderbaum führte von den Gradewerken einen Ueberlandflug aus. Er flog von Vork nach Brück, landete bei Brück auf den Wiesen, begab sich zur Wahl und flog dann wieder zurück nach dem Flugfeld Mars, wo er glatt landete.

Macht Bägeln keimfrei? Im Berliner Institut für Infektionskrankheiten sind hierüber, wie das „Ministerialblatt für Medizinal- und med. Unterrichtsangelegenheiten“ mitteilt, Versuche angestellt worden. Es wurden dabei Leinwandstücke, die mit unreinem Flußwasser, mit Reinkulturen von Tuberkelbazillen, Cholera vibriationen usw. getränkt waren, bei verschiedenen Temperaturen geblüht. Dabei zeigte sich nun, daß sporenhaltiges Material, besonders auch bei Milzbrandsporen, durch das Bägeln selbst bei der zulässigen Höchsttemperatur von 250 Grad nicht sicher abgetötet werden, während bei einer Temperatur von nur 150 Grad, die in der Praxis recht häufig vorkommen dürfte, der Erfolg unsicher oder gering war. Auch Tuberkelbazillen, die durch eine Bägeltemperatur von 250 Grad abgetötet wurden, blieben bis 150 Grad noch lebensfähig, wenn sie auch eine deutliche

Sigaren. Er zündete sich selbst eine solche an, warf sie aber sogleich in den Kamin.

„Du willst etwas mit mir besprechen, sagtest Du vorhin, Mont.“

„Ja, wenn Du mich mit Geduld anhören willst.“

„Natürlich! Hast Du jemals bemerkt, daß ich Dir nicht geduldig zugehört hätte?“

Ein schwaches Lächeln zog über das braune Angesicht Monte: „Eine bittere Bille das. Ich habe Deine Geduld gewiß oft auf eine zu harte Probe gestellt mit meinen lehrhaften Vorträgen über die Kunst, die Logik und die Schlässe eines Detektivs; aber heute Abend handelt es sich nicht um dergleichen. Hast Du Lust, eine Geschichte, die mich selber betrifft, zu hören, die Geschichte, warum ich in diesem Augenblick der Mann bin, wie er hier vor Dir steht, und warum ich ein solches Leben führe?“

„Lieber Karl,“ antwortete ich, „ich will mehr als gerne Deine Geschichte hören. Es kann wohl jeder erraten, daß Dir einmal etwas widerfahren ist, das einen Schatten auf Dein Dasein geworfen hat, aber wie Du natürlich begreifen wirst, fragt man seine Freunde nicht über dergleichen Dinge aus; man wartet, bis sie selber kommen.“

„Recht so; ich hätte Dir gewiß längst alles erzählt sollen, besonders deshalb, weil ich hinsichtlich meiner Person gar nichts zu verhehlen habe. Ja, es ist thöricht von einem Manne, sich vereinsamer zu machen, als er in Wirklichkeit ist, und in diesem Falle fürchte ich, daß es doppelt dumm von mir ist, nicht den Beistand eines Freundes anzurufen. Mein Bild

Schwächung erlitten hatten. Beiderseitiges Bägeln der Leinwandstücke lieferte bessere Ergebnisse als ein faches Bägeln auf einer Seite. Das Ergebnis der Versuche lautet also: sorgfältiges, beiderseitiges Bägeln bei hoher Temperatur (von etwa 250 Grad) wirkt gut desinfizierend, während Bägeln bei niedriger Temperatur keinen wirksamen Schutz gegen Ansteckungsgefahr bietet.

Eine schöne Sitte. In manchen Gegenden Deutschlands wird der geplünderte Weihnachtsbaum hinausgestellt an irgend einen geschützten Ort im Freien und mit Vogelfutter behängt, wie Speckstückchen, Nußkernen, Kürbiskernen usw. Auf diese Weise kann man den ganzen Winter hindurch Freude am Christbaum haben, vorausgesetzt, daß man den geduldeten Plünderern durch Ergänzung des Behanges immer von neuem „Arbeit und Verdienst“ gibt. Wenn wir jetzt auch noch kein-a Schnee haben, so wird bei der herrschenden Kälte die Nahrung für unsere gefiedereten Freunde doch spärlicher und es empfiehlt sich jetzt schon, die Futterhäuschen aufzustellen und sie zu füllen mit allerlei Sämereien wie Hanssamen, Sonnenrübssamen, Haberkern, Gerste, Weizen u. a. Talgstücke, Speckschwarten, aufgeschlagene Knochen und dergl. lieben besonders die Meisen. Also gedenket der frierenden und hungernden Vögel.

Was amerikanische Kinder schwören. Wie der New York American vor einiger Zeit zu berichten wußte, haben die Böglinge der amerikanischen Schulen neuerdings einen Eid zu leisten. In dieser seltsamen Schwurformel heißt es wörtlich: Ich schwöre, daß ich keinen Baum und keine Blume mutwillig vernichten will; ich will die Vögel beschützen; ich verspreche feierlich, daß ich nicht auf den Fußboden der Straßenbahnwagen, auf den Fußboden des Schulzimmers oder irgend eines anderen öffentlichen Gebäudes spucken will; ich will niemals Papier- oder Speisepapiere auf der Straße, in Parlanlagen oder an anderen öffentlichen Orten wegwerfen; ich will immer und jedem Menschen gegenüber höflich sein und das Eigentum anderer achten, als wenn es sich um mein Eigentum handelte; ich verspreche außerdem, ein treuer und rechtschaffener Bürger des Staates zu werden.“

Lüftererneuerung im Zimmer. Will man in einfacher Weise ein Zimmer möglichst schnell mit frischer reiner Luft füllen, so öffnet man Ober- und Unterfenster so weit wie möglich. Vor die Unterfenster spannt man ein gut angefeuchtetes Tuch, am besten ein Stück Gaze, öffnet eine gegenüberliegende Tür und im nächsten Zimmer die Oberfenster, so daß Gegenzug entsteht, und wird in fünf bis zehn Minuten den Raum mit frischer reiner Luft gefüllt finden.

Auflösung der Rätselfrage in Nr. 9.
Durch Umstellung der Buchstaben erhält man aus den gegebenen Wörtern: „Jedem das Seine.“

hat sich getrübt, weil ich stets die Angelegenheit von jener Seite betrachtet habe, soweit sie meine Person betrafte. Ganz richtig ist es übrigens nicht von mir, die Angelegenheit als eine persönliche zu bezeichnen, da ich ja nicht einmal die Hauptrolle darin spiele. Aber jedenfalls betrifft sie eine Person, die mir ebenso teuer war wie mein eigenes Ich.“

„Erzähle, Mont, erzähle! Kann ein ehelicher Mann mit einer verständigen Frau Dir helfen, so wende Dich an mich und Mara.“

Ich reichte ihm meine Hand hin; Mont ergriff sie und schüttelte sie kräftig. Zweifel und Unruhe waren von ihm gewichen.

Wenn ich nun seine Erzählung wiedergebe, so möchte ich dies gerne in seiner eigenen klaren Sprache und mit seinen treffenden Worten thun.

Zweites Kapitel. Der alte Fritz.

„Als wir uns vor fünfzehn Jahren trennten und Du nach Zürich gingst, um Dich zum Ingenieur auszubilden,“ begann Mont, „da betrieb ich im Ernst mein Studium als Jurist und war so glücklich, nach vier Jahren mein Amtsexamen mit Auszeichnung bestehen zu können. Meine Freunde und Lehrer rieten mir, die wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen. An der Universität war gerade ein Stipendium frei und mit demselben nebst dem kleinen Vermögen, das ich von meinem Vater geerbt hatte, hätte ich sorgenlos dem geraden Weg zu einer Professur an der „Universitas regia Fredericiana“ folgen können; so sagte man mir wenigstens.“ (Fortsetzung folgt.)

Erstchein
Montag, Mi
Freitag und S
Preis viertel
in Ame. biltg
Durch d' Post
in Orts- und L
orts-Verkehr
in sonstigen
Verkehr A. 1.25
je 20 J. Beh
Abonnements
Postenhalten
intellig. erge

M

Berlin,
Blättern wird
Brehme be
Oesterreich
Flottenbasis
Blätter knip
Reldung an
Man werde
schen und fra
Mittelmeer
einem deutsch
es sich wieder
handelt.

London,
mingham a
igen Arbeiter
wärtigen, Sit
votum erteilt.
Sir Edward
ung betrieben
Rüstungen un
Nationen, wa
Ausdrücken p
ferenz, daß d
mit Deutschlan
leute wegen A
schen Grausam
stahl in der
nationale Un
Konferenz eben
Konferenz for
auf, für eine
sorgen. Der
Politik des La
der Nation ge
lendete Tatlan
kostete 200 Mi
sich zu einer

Wenn ma
Krieges um
man zu dem U
geht und auch
ziellen Zusar
Das ist aber
Babanquetpiel
Tripolis selbe
richtig, wenn d
lichen auf Sufk
das ist aber
türkische Arme
Innern des La
der Waffen- un
Erwartungen
Zukunftswesfel
Schicksal jemals
sehr die Frage.

Singen,
des Wahlergeb
Nummer ds. W
Dr. Becker 12
Bp.) 12010 S
läufig Abgeord
fochten werden
diese Ansehung
Jg.“ wird da
Feststellung des
an gegenständig
gewisser Stimm
Gepllogenheiten
Reichstages als
dem sollen we
scheinend nachtr
Wahlprotokoll
diese beiden au
langen Verhandl
gültig erklärt

